

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDBB Englische Literatur**

**Großbritannien**

**Personale Informationsmittel**

**Thomas CHATTERTON**

**Rezeption**

**13-2 *Chatterton oder der Mythos des ruinierten Poeten* : Werk und Wirkung des englischen Dichters / Natascha Hoefler. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2010. - 383 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-412-20384-9 : EUR 54.90  
[#1472]**

Das berühmte viktorianische Gemälde von Henry Wallis, das den Dichter und Fälscher Thomas Chatterton (1752 - 1770) aus Bristol nach seinem Selbstmord in London zeigt, ziert auch das Cover des Buches von Natascha Hoefler. Denn von Chatterton selbst gibt es kein Porträt. Jede Vorstellung bildlicher Art, die man sich von dieser merkwürdigen Gestalt der Literaturgeschichte macht, ist daher immer schon eine Art Phantasma. Und genau diesem Phänomen geht die lesenswerte Arbeit von Natascha Hoefler nach.

Dieses Buch<sup>1</sup> ist schon das zweite innerhalb einer kurzen Zeit, das sich mit der faszinierenden Figur und seiner Wirkungsgeschichte befaßt. Richard Heizmanns hervorragendes Buch über Chatterton entfaltete eine Art Kulturgeschichte der literarischen Fälschungen im 18. Jahrhundert und verfolgte die Wandlungen des Chatterton-Bildes von den Romantikern bis zum 20. Jahrhundert nach.<sup>2</sup>

Natascha Hoefler widmet sich nun ihrerseits dem Werk und Wirken von Chatterton. Sie wendet sich dabei gegen die Vorstellung, Alfred de Vigny habe den Topos vom *verfluchten* Poeten geschaffen (in Wirklichkeit gehe dieser auf Byron zurück, der den verfluchten Dichter nicht nur imaginierte, sondern auch selbst verkörperte; S. 19); vielmehr habe Vigny den Mythos des *ruinierten* Poeten erfunden, der dann von anderen weitergewoben wurde, so vor allem Henry Wallis mit seinem berühmten Gemälde. Auf die Darstellung der Rezeption von Chatterton bei diesen beiden Künstlern

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/998878995/04>

<sup>2</sup> *Chatterton oder die Fälschung der Welt* / Jürgen Heizmann. - Heidelberg : Mattes, 2009. - 412 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-86809-011-6 : EUR 28.00. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz30365970Xrez-1.pdf>

konzentriert sich die Studie Hoefers, nachdem sie Chattertons merkwürdigen Lebenslauf und sein Schaffen als Fälscher nachgezeichnet hat. Chatterton war für die Hauptvertreter der Romantik, nämlich Wordsworth, Coleridge, Southey und Keats ein „zu früh geborener Romantiker“, so daß er als Archetyp des Künstlerrebellen erscheinen konnte (S. 19). Der romantische Mythos des Künstlers sei aber auch dadurch gekennzeichnet, daß er die notwendige Voraussetzung des Erfolgs dieses Künstlers unterschlägt, die in der kaufmännischen Dimension liegt. Denn der Künstler muß sich verkaufen, aber er muß sich als jemand verkaufen, der gerade nicht käuflich scheint, der sich also inszenieren muß als ein der Wirtschaft entfremdeter Romantiker (vgl. S. 23 - 24). Hoefers faßt diesen Umstand prägnant zusammen: „Die Ausblendung des Merkantilen um den Poeten, vor allem aber die Ausblendung des Merkantilen *im* Leben des Poeten: das ist die Grundbedingung für dessen Mythisierung; das ist die nur implizite und verschwiegene Kritik, die sich über den Mythos des 'rein' gebliebenen Geistes- und Gemütsmenschen vollzieht“ (S. 24). Der erste Teil des Buches ist dementsprechend den zeitgeschichtlichen Bedingungen gewidmet, unter denen das Bedürfnis nach einem Chatterton entstehen konnte. Es geht dabei um den Gegensatz von Poet und Kaufmann unter den Bedingungen eines „Zeitgeistes des Ruins“, verstanden zunächst als einer rein materiellen Verlufterfahrung, dann aber auch als eines der „wirksamsten Faszinosas der Zeit überhaupt“ (S. 27).

Hoefers kontrastiert den Mythos Chatterton, der den ruinierten Poeten verkörpert, mit Dickens, der dagegen den Erfolgs-Berufsschriftsteller repräsentiert (S. 27).<sup>3</sup> Ausgehend von dem Vergleich von Kaufmann und Dichter stellt Hoefers Chatterton auf ansprechende Weise vor. Was Chattertons Kreation (Erfindung!) des mittelalterlichen Dichters Thomas Rowley betrifft, so wird diese in ihrer geradezu symbiotischen Beziehung zu dem Kaufmann und Mäzen Wyllyam Canynge geschildert. Denn diese beiden Figuren tragen die mittelalterliche Welt, die Chatterton entworfen hat (S. 84).

Hoefers läßt sich durch die schon oft erzählte Geschichte nicht davon abbringen, die wichtigen Aspekte von Chattertons Leben nochmals nachzuzeichnen, doch tut sie es unter sinnvoller Fokussierung auch auf mögliche Deutungsunterschiede, was etwa den Selbstmord Chattertons betrifft. Außerdem analysiert sie auf überzeugende Weise, wie die Materialität der gefälschten Dichtungen des mittelalterlichen Mönches Rowley selbst dazu beigetragen hat, ihre Authentizität zu unterstreichen. Aufschlußreich sind auch die Hinweise darauf, wie sich im 18. Jahrhundert die materielle Kultur der Manuskripte für die Zeitgenossen darstellt. Denn offenbar gab es noch keine gleichsam sakrale Beziehung zu alten Pergamenten, gemäß der man diese mit spitzen Fingern anzufassen hatte. Deshalb konnte etwa Chattertons Lehrer auf dem ihm präsentierten Pergament selbst den Versuch unternehmen, mit Bleistift eine Übersetzung anzufertigen. Was die Materialität der Fälschungen Chattertons angeht - er

---

<sup>3</sup> Zu Dickens siehe **Charles Dickens** : der Unnachahmliche ; Biographie / Hans-Dieter Gelfert. - München : Beck, 2011. - 375 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-406-62217-5 [#2292]. - Rez.: **IFB 11-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz347048625rez-1.pdf>

lieferte Transkriptionen und „Originale“ - war er etwa James Macpherson überlegen, der sich beharrlich weigerte, Originale der Gesänge Ossians vorzulegen.<sup>4</sup> Chattertons Hoffungen, in dem Adligen Horace Walpole, der selbst ein starkes Interesse am Mittelalter hatte (man denke nur an **The castle of Otranto**) zerschlugen sich, als dieser nach anfänglicher Begeisterung erfuhr, was Chatterton ihm untergejubelt hatte. Chatterton erweist sich nur als der wohl erste der großen Fälscher des 18. Jahrhunderts, eine Reihe von seltsamen Figuren, die bis zu George Psalmanazar und William Henry Ireland reicht.<sup>5</sup> In gewissem Sinne wird man ihn selbst als eine Kuriosität ansehen müssen, von der aber eine eigenartige Faszination ausging, der im Grunde alle romantischen Dichter erlagen, am enthusiastischsten aber wohl John Keats (S. 115 - 116; 118 - 119).

Nach dem einige der wichtigsten englischen Romantiker schon gestorben waren, setzte sich die Chatterton-Rezeption überraschend ganz anders fort, nämlich in Frankreich, wo Alfred de Vigny ein Drama über Chatterton verfaßte (1834; Uraufführung 1835). Hofer erläutert, wie es schon durch die Art und Weise, auf die Vigny mit Chatterton bekannt wurde, zu Veränderungen der Geschichte bei ihm kam (vgl. S. 127). Vigny ging es nur nebenbei um die Rehabilitierung Chattertons, darüber hinaus entschuldigt er sich sozusagen auch bei Chatterton dafür, daß er ihn verwendet hat. Hofer analysiert nun im Folgenden ausführlich Vignys Appropriation Chattertons, wobei immer wieder deutlich wird: „Nicht der historische Chatterton interessierte den Dichter Vigny, sondern die Idee, die er sich aus Chatterton machte und in Chatterton verkörperte oder symbolisierte“ (S. 153). Daran anschließend vergleicht sie die beiden „ruinierten Poeten“ Rowley und Chatterton und bietet viele detaillierte Überlegungen, die z.B. für den anglistischen Leser viel Neues bringen, indem genauestens die Faszination der Chatterton-Imagination dargestellt wird.

Der letzte Teil der Arbeit schließlich führt dann wieder nach England zurück, in dem das Ölgemälde thematisiert wird, das 1855/56 von dem Prä-Raffaeliten Henry Wallis geschaffen wurde und das den Schriftsteller George Meredith zeigt, der heute eher zu den unbekannteren viktorianischen Romanciers gehört. Hofer greift nun die bekannte Faszinationskraft des Bildes von Chatterton auf, um der Irritation nachzugehen, die

---

<sup>4</sup> Zu Ossian siehe das monumentale Werk **"Homer des Nordens" und "Mutter der Romantik"** : James Macphersons Ossian und seine Rezeption in der deutschsprachigen Literatur. - Berlin [u.a.] : de Gruyter. - 24 cm. - Bd. 1 (2003) - 4 (2004). - Außerdem relevant ist **The reception of Ossian in Europe** / ed. by Howard Gaskill. - London : Continuum, 2008.

<sup>5</sup> Siehe zu Letzterem etwa **Johann Joachim Eschenburg und William-Henry Irelands Shakespeare-Fälschungen** / Christoph Ehland. // In: Johann Joachim Eschenburg und die Künste und Wissenschaften zwischen Aufklärung und Romantik : Netzwerke und Kulturen des Wissens / Cord-Friedrich Berghahn ; Till Kinzel (Hg.). - Heidelberg : Winter, 2013. - 464 S. : Ill. ; 24 cm. - (Germanisch-romanische Monatsschrift : Beiheft ; 50). - Bibliographie J. J. Eschenburg S. 401 - 452. - ISBN 978-3-8253-6091-7 : EUR 58.00 [#2972]. - Hier S. 283 - 296. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

dadurch entsteht, daß man nicht so genau weiß, wohin der Maler einen mit diesem Bild führen möchte (S. 271).<sup>6</sup> Das Romantische verschiebt sich hier gleichsam zum Unmoralischen (ebd.). Entstehungsgeschichte und Deutungsoptionen des beliebten Gemäldes werden von Hoefler breit verhandelt, was hier nicht zu rekapitulieren ist. Dabei greift sie - denn es geht ihr ja um die Art und Weise, wie die Dichterfigur Chatterton erinnert wird - auch auf den bekannten vielschichtigen Roman von Peter Ackroyd zurück, der schlicht **Chatterton** heißt – und als ergänzende Lektüre zu dem schöne Buch Hoeflers nachdrücklich empfohlen sei.

Hoefler behandelt in ihrer Darstellung der Spannung von Romantischem und Unromantischem bei Chatterton auch ausführlich die beiden satirischen Gedichte Chattertons mit den Titeln **The art of puffing** und **Intrest thou universal God of men**, die im Anhang im englischen Originalwortlaut wiedergegeben sind (S. 381 - 383). Leider verfügt der lesenswerte, so informative wie anregende und kurzweilige Band über kein Namensregister. Der Band ist sowohl für Anglisten, Romanisten, Komparatisten als auch Kunsthistoriker interessant, ebenso für alle diejenigen, die sich für die Kulturgeschichte von Romantik und Viktorianismus interessieren.

Till Kinzel

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

[http://ifb.bsz-bw.de/bsz\\_331826704rez-1.pdf](http://ifb.bsz-bw.de/bsz_331826704rez-1.pdf)

---

<sup>6</sup> Das Bild hängt in der Londoner Tate Gallery:

<http://www.tate.org.uk/art/artworks/wallis-chatterton-n01685> [2013-06-19].